

Orangerie Theater setzt auf Barrierefreiheit

Neues Leitsystem soll Menschen mit Seh-, Hör- oder oder Sprachbeeinträchtigungen unterstützen

VON THOMAS DAHL

Neustadt-Süd. Als „strahlendes Modell für Barrierefreiheit“ bezeichnete Nils Rottgardt vom Sozialbetrieb Un-Label die Prototypen des multisensorischen Leitsystems für das Orangerie Theater. In einer Kooperation zwischen dem Sozial-

„Ziel ist eine konsequente Berücksichtigung der Vielfalt menschlicher Fähigkeiten als Ressource in der Gestaltung von Technologie

Laura Popplow, TH-Professorin

betrieb Un-Label, der Spielstätte sowie den Bereichen Integrated Design und Code & Context der Technischen Hochschule Köln (TH) entstanden in den vergangenen Wochen neue Impulse für eine verbesserte Orientierung für Menschen mit Behinderungen. Finanziert wird das Projekt unter anderem von der



Adriani Botez, Sprecher für kulturelle Teilhabe des KulturNetzKöln, betonte in seiner Rede vor Projektbeteiligten und Gästen die bisher ungenutzten Möglichkeiten für inklusive Teilhabe. Foto: Thomas Dahl

Kämpgen-Stiftung. Zukünftig sollen visuelle, auditive und haptische Elemente das Gelände für Personen mit Seh-, Hör- oder Sprachbeeinträchtigungen wahrnehmbarer gestalten. So dient ein betastbares Miniaturmodell der Einrichtung unmittelbar vor dem Eingang als erste

Einschätzung des Areals für sehbeeinträchtigte Besucherinnen und Besucher. Akustische Signale verweisen auf Wegstrecken. Mittels einer speziellen Smartphone-App werden von verteilten Sensoren vor Ort Orientierungsnachrichten aktiviert.

Aus den Prototypen soll ein konkreter Förderantrag für die finale Umsetzung der Module hervorgehen. Das System gilt bundesweit als eines der ersten seiner Art und könnte Vorbildcharakter für weitere Einrichtungen erlangen. „Als Theater interessiert uns vor allen Dingen

eine Frage: Was wäre, wenn wir Barrierefreiheit nicht als Pflichtaufgabe, sondern als kreative Herausforderung betrachten? Inklusion ist vor allem eine Haltung“, sagte die künstlerische Leiterin des Hauses, Sarah Youssef. Demnach brauche es Mut für einen Perspektivwechsel. Kulturelle Orte seien in ihrer Wirkung am stärksten, wenn möglichst viele Leute an der Gestaltung teilhaben können, erklärte Youssef.

„Barrierefreiheit bedeutet nicht nur Rampen für Rollstuhlfahrer. Vielmehr geht es um Begegnungen. Viele Perspektiven werden in der Debatte bisher nicht berücksichtigt, beispielsweise die Sichtweisen von Menschen mit mehr als einer Behinderung“, betonte Adriani Botez – Sprecher für kulturelle Teilhabe des KulturNetzKöln – die Notwendigkeit neuer Denkprozesse. Botez forderte dafür die Unterstützung aus Politik und Verwaltung. „Ziel ist eine konsequente Berücksichtigung der Vielfalt menschlicher Fähigkeiten als Ressource in der Gestaltung von Technologie“, formulierte TH-Professorin Laura Popplow ihre Vision des Vorhabens als Utopie.

www.orangerie-theater.de
www.un-label.eu,
www.th-koeln.de

Mit dem Fahrrad quer durch Europa fahren

Sülz. Das Weissshauskino, Luxemburger Straße 253, zeigt am Dienstag, 7. Juli, in seiner Reihe „Seniorenkino“ um 14.30 Uhr den französischen Spielfilm „Auf zwei Rädern“. Er erzählt von einem besonderen Trip: Der Filmemacher Mathias steigt mit seinem besten Freund Philippe aufs Fahrrad und unternimmt mit ihm begleitet von Hund Lucky eine Tour durch Europa, auf den Spuren von Mathias’ verstorbenem Sohn Youri. Der hat diese Reise vor einiger Zeit selbst gemacht. Sie führt von der französischen Atlantikküste bis zum Schwarzen Meer. Was als leise Spurensuche beginnt, wird dabei zu einem überraschend heiteren Abenteuer voller unerwarteter Begegnungen. Mit jeder Etappe nähern sich die beiden Freunde mal auf berührende, mal auf humorvolle Weise dem Thema „Verlust“ – und feiern doch das Leben. In den Hauptrollen dieses Road-Movies sind Mathias Mlekuz und Philippe Rebott zu sehen. Sie haben auch das Drehbuch geschrieben. Tickets kosten sieben Euro und sind an der Kinokasse und im Internet erhältlich. (se) www.weissshaus-kino.de

Realschule im Fußballfieber

Stiftung „Kinder – unsere Zukunft“ finanzierte maßgeblich neuen Soccer-Court

VON BERND SCHÖNECK

Nippes. „Die Kinder sind heiß darauf“, hat Nicolai Buyken, kommissarischer Leiter der Peter-Ustinov-Schule, beobachtet. „Bis jetzt haben wir nur positive Rückmeldungen erhalten.“ Die sechs mal elf Meter große Kleinfeld-Fußballanlage auf dem Schulhof mit Eingangstor und hohen Fangnetzen, die seit rund drei Wochen besteht, ist der unbestrittene Star des Pausengeländes. Offenbar hilft das sportliche Element für die Pausen auch, das Miteinander auf der Schule an der Neusser Straße 421, die von rund 620 Schülerinnen und Schülern besucht wird, zu verbessern. „Seit wir den Platz haben, gibt es merklich weniger Streitereien in den Pausen“, ergänzt Konrektorin Songül Kampz. „Auch der Ort ist ideal, denn jener Bereich war bisher eine recht tote Ecke.“

Kleines Eröffnungsturnier

Nach den ersten Wochen im Einsatz feierte der Soccer-Court nun offiziell seine Eröffnung: Im Beisein der Stiftung „Kinder – unsere Zukunft“ aus Bergisch Gladbach, die maßgeb-



Das Mini-Fußballfeld an der Peter-Ustinov-Realschule feierte mit einem Sportfest Eröffnung. Foto: Bernd Schöneck

lich zur Finanzierung beitrug, wurde der Platz symbolisch der Schülerschaft übergeben. Bei einem Einsgegen-Eins-Platzduell zwischen dem Schülersprecher und dem Vorsitzenden der Sport-Fachschaft, das der Schüler nach spannenden zwei Minuten für sich entschied, schloss sich ein Mini-Eröffnungsturnier der fünften Klassen an, das die 5b für sich entschied.

Der Schulleiter selbst hatte eine solche Fußballanlage vor zwei Jahren bei der Helios-Gesamtschule am Wasseramselweg in Vogelsang gesehen. „Ich dachte dann, ich melde mich einfach mal bei der Stiftung.“ Mit großem Erfolg: Jene war direkt dabei. Rund 30.000 Euro, größtenteils wegen des Kunstrasens, hat die Neuanschaffung gekostet. Da nachmittags Vereinsbetrieb in der Turn-

halle herrscht, ist sie auch dann geöffnet. Ein Belegungsplan für den Platz ermöglicht, dass alle Klassen ihn abwechselnd in den Pausen nutzen können.

„Hier können Freundschaften entstehen, Fairness gepflegt und Erfolge gemeinsam gefeiert werden“, gratulierte Nadine Hildebrand, Vorsitzende der Schulpflegschaft und des Fördervereins.

Porzer Kanutin holt bei EM Silbermedaille

Zündorf. Neitikoski in Finnland ist schon eine Reise wert, besonders wenn es dort Edelmetall zu holen gibt. Dafür muss Naya Daruwala ins Wasser. Nicht mit einer Goldwaschpfanne, sondern mit einem Boot, genauer gesagt mit zwei Booten. Denn die 21-jährige Lehramtsstudentin vom Kanu-Club Zugvogel aus Porz-Zündorf hat sich in gleich zwei Bootsklassen für die Kanu-Freestyle-Europameisterschaft qualifiziert.

Die Voraussetzungen waren allerdings nicht gerade berauschend. Wegen einer Erkältung musste Daruwala noch eine Pause vor dem Nationentraining einlegen.

Der Austragungsort in Finnland „hat keinen klaren Charakter für Kanu-Freestyle“, sagt Sylvia Daruwala. Sie ist Vorstandsmitglied des Kanu-Clubs, zuständig für den Leistungssport, und Mutter von Naya. „Je nach Wasserstand ist der Spot eine Welle oder eine Walze. Davon ist abhängig, welche Tricks gefahren werden können.“ Für deutsche Athletinnen und Athleten sind Wellen in der Regel nicht so leicht, da es in Deutschland keine Stelle für Wellentraining gibt. Auch im näheren Ausland ist Wellentraining nur zu bestimmten Jahreszeiten möglich. Trotz der Trainingspause von vier Tagen startete sie zuversichtlich in den Wettkampf.

Gewitter und Starkregen

Naya Daruwala war am Ende ihrer Läufe als Siebte bereits sicher für das Semi-Finale qualifiziert und als einzige deutsche Starterin eine Runde weiter. Für die 21-jährige war dies bereits ein großer Erfolg. Am Ende sollte es der achte Platz bei der Europameisterschaft sein. Ins Finale schaffte es die Porzerin dafür in der anderen Bootsklasse. Und hier waren die Bedingungen schwierig. „Ein Gewitter und Starkregen in der Nacht zuvor ließen die Wassermassen noch gewaltiger erscheinen“, sagt Nayas Mutter Sylvia. Alle Teilnehmerinnen hatten Schwierigkeiten, „ihre Kraft so einzusetzen, dass sie Tricks zeigen konnten“. Im ersten Lauf konnte Naya Daruwala keine guten Tricks platzieren und stand auf dem fünften Platz.

Im Finale wird nur der beste Lauf gewertet. Daher galt es, im zweiten Lauf noch eine Schippe draufzulegen. Und der zweite von drei Läufen klappte dann auch besser. Die Punkte reichten zunächst für Platz Zwei. Doch alle Finalistinnen hatten noch einen Lauf übrig. Alles konnte sich noch einmal ändern.

Doch Naya Daruwala hatte das Glück auf ihrer Seite. Keine der Finalistinnen schaffte es, sie zu überholen. Mit dem Titel der Vize-Europameisterin und der Silbermedaille im Gepäck reiste sie schließlich ab aus Neitikoski, das derart bedacht auf jeden Fall eine Reise wert war. (rde)



„Persönliche Beratung bei Ihnen zu Hause und ein unverbindliches Angebot mit Festpreisgarantie!“

Rufen Sie uns einfach an, unter 0 26 41 / 3 43 86



Sebastian & Georg Geschier

Warum lange nach neuen Möbeln suchen, wenn Ihr perfektes Sofa längst bei Ihnen steht?

Georg Geschier & Söhne – Der Meisterbetrieb für Aufpolsterung und Neubezug von Möbeln seit 1856

Stundenlang Möbelhäuser durchstöbert, Kataloge gewälzt – doch nichts fühlt sich richtig an? Die neuen Sofas und Sessel sind entweder zu modern, zu unpersönlich oder nicht annähernd so bequem wie Ihre eigenen. Dann kommt der Gedanke: Eigentlich passt Ihr Sofa perfekt in Ihr Zuhause – es braucht nur eine Auffrischung.



Warum also etwas Neues kaufen, wenn das Beste längst in Ihrem Wohnzimmer steht?

Georg Geschier & Söhne, der Polstermeisterbetrieb aus Ahrweiler, gibt Ihnen hochwertigen Polstermöbeln eine zweite Chance. Durch einen professionellen Neubezug wird Ihr Sofa oder Sessel nicht nur optisch erneuert, sondern auch in seinem Komfort aufgewertet – genau nach Ihren Wünschen.



Geschier sind wir.
Meisterbetrieb seit 1856